

Liebe Männer,

wichtige Ereignisse in diesem Jahr werfen schon ihre Schatten voraus.

In den USA tritt Donald Trump seine 2. Präsidentschaft an, in Deutschland wird demnächst gewählt. Die Kriege in der Ukraine und in Nahost dauern an und in den meisten europäischen Nachbarstaaten kriselt es auch deutlich.

Viele sehen vielleicht der Zukunft mit gemischten Gefühlen entgegen.

Aber sind unsere subjektiven Einschätzungen auch wirklich objektiv? Oder erliegen (gerade wir eher ängstlich-pessimistischen) Deutschen, nicht selten einem Wahrnehmungsfehler?

Natürlich gibt es sehr viele reale Probleme, das soll hier auch gar nicht banalisiert werden.

Aber 2 Statistiken, die mir kürzlich untergekommen sind, haben mich nachdenklich gemacht.

Eine Umfrage aus dem Dezember letzten Jahres zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland bzw. zur persönlichen wirtschaftlichen Lage zeigt, dass 58% die **persönliche** wirtschaftliche Lage als gut bezeichnen. 33% immerhin noch als teils, teils und nur 9% als schlecht.

Dagegen schätzten 43% die **allgemeine** wirtschaftliche Lage als schlecht, 48% als teils, teils ein. Aber nur 8% als gut.

Eine Studie der Philip Morris Stiftung aus dem Jahr 2020 zeigte bei 2 Umfragen, dass weit über 50% die **Stimmung in Deutschland** als eher schlecht einstufen. Dagegen beurteilten über 70% die **eigene Lebenssituation** als gut bis sehr gut.

Wie kommt es zu dieser starken Diskrepanz in der Wahrnehmung, die eigentlich ziemlich unlogisch ist? Denn unser eigenes Leben ist in mindestens gleichem Maße von Schicksalsschlägen, wie Krankheiten, Unfällen, Tod etc. bedroht, wie eine gesamte Gesellschaft von Krisen, Krieg und (Natur-)Katastrophen.

In der Psychologie ist dieses Phänomen schon länger bekannt. Wir beurteilen Dinge, die uns vertraut sind, eher als positiv als unzugänglichere, komplizierte Sachverhalte.

So ein gewisses Misstrauen gegenüber komplexeren, schwerer verständlichen Dingen ist uns anscheinend angeboren. Es kann allerdings bei der Beurteilung unserer heutigen, oft sehr unübersichtlichen, Wirklichkeit leicht zur Falle werden.

Darum ist es wichtig die eigenen (vor-)schnellen, oft rein gefühlsmäßigen, Urteile immer wieder kritisch zu hinterfragen. Wie realistisch ist das, was ich denke?

„Glaube nicht alles, was du denkst!“, dieser Satz aus der Psychologie ist daher auch bei der Beurteilung der Welt und der Gesellschaft unverzichtbar.

Vielleicht kann so das Jahr 2025, trotz aller erwartbaren oder überraschenden Krisen, zumindest für mich persönlich viel entspannter und sorgenfreier ablaufen.

Natürlich sind dabei die vielen Begegnungen mit anderen Menschen unverzichtbar und dazu bieten wir in unserem Programm wieder viele Möglichkeiten.

Wir freuen uns auf die Begegnungen 2025!